

Protokoll:	Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	45
		TOP:	8
Verhandlung		Drucksache:	
		GZ:	
Sitzungstermin:	23.02.2021		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Pätzold		
Berichterstattung:	Herr Oehler (ASW)		
Protokollführung:	Frau Schmidt / fr		
Betreff:	Designwettbewerb Fahrradgaragen - Ergebnis - mündlicher Bericht -		

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei- anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll und dem Protokolle exemplar für die Hauptaktei ist sie in Papier- form angehängt.

Herr Oehler (ASW) berichtet im Sinne der Präsentation. Zu den Standorten im Stuttgart- West (Folie 5) merkt er ergänzend an, dass die ausgewählten Standorte auf einer ört- lich bekannten Nachfrage basierten.

StRin Dr. Lehmann (90/GRÜNE) äußert Zustimmung zum Preisträgermodell, denn dies entspreche der in Stuttgart bereits vorhandenen Formensprache, die in sympathischer Art und Weise fortgeführt werde. Es stelle sich die Frage, von welcher Seite die Fahrrä- der in die Garagen eingestellt werden. Wenn die Räder vom Gehweg aus eingestellt würden, befände sich die Bank auf der Fahrbahnseite. Umgekehrt müssten die Radfah- rer*innen auf der Fahrbahn rangieren. Wie dies gelöst werden könne, sei momentan noch nicht klar.

Das Siegermodell bildet für StR Kotz (CDU) eine gute Grundlage für den weiteren Pro- zess. Es sei optisch gelungen.

Auf den großen Bedarf an Fahrradgaragen verweist StR Ozasek (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei). Insbesondere in den historischen Gründerzeitvierteln

sei dieser gegeben, wo es keine Flächen zum Abstellen von Rädern gebe. Er ruft den Antrag Nr. 302/2020 "Mehr Platz für Fahrräder - Zahl der Abstellplätze deutlich erhöhen" in Erinnerung, der auf eine Evaluation zum Modulsystem an der Paulinenbrücke abziele. Er bitte um entsprechende Beantwortung, ob mit einem Modulsystem weitergearbeitet werden könne und durch einen externen Betreiber Wirtschaftlichkeit gegeben sei. Unter Designaspekten sei das Gewinnermodell sicherlich überzeugend, aus seiner Sicht passe dieses Design jedoch nicht in die Stuttgarter Quartiere. Zudem habe er mit einer extensiven Begrünung gerechnet. Es sei fraglich, ob die Holzlamellen in punkto Reinhaltung einfach zu handhaben seien. Grundsätzlich benötige man mehrere Größen, die sich smart in den Stadtraum einfügten. Die Entscheidung für ein bestimmtes Modell sei auch eine Frage der Kosten. Wenn ein Bezahlssystem eingeführt werde, seien die Betriebskosten für dessen Berechnung relevant. Er regt an, ein bereits bestehendes Hersteller-Standardsystem mit Stuttgarter Branding zu prüfen. So könne am Ende anhand eines Vergleichs beider Modelle entschieden werden.

Für StRin Schanbacher (SPD) kommt es nicht in Frage, den Prozess wieder zurückzuschrauben. Wenn man sich auf einen Designwettbewerb eingelassen habe, müsse dieser auch weiterverfolgt werden. Es sei wichtig, dass im Stuttgarter Westen als Pilotbezirk die momentanen Systeme nun in der Fläche kämen und die Ergebnisse mitgeteilt würden. Sie stellt die Frage, ob Lastenräder berücksichtigt würden. Neben dem Bezirk West herrsche auch in anderen Bezirken großes Interesse an Fahrradgaragen. Bis ein finales Ergebnis vorliege, könne mit mobilen Lösungen Abhilfe geschaffen werden. Sie hoffe auf die schnelle Umsetzung eines "Stuttgarter Modells".

Den ersten Preis des Wettbewerbs hält StR Serwani (FDP) für gelungen. Eine Begrünung könne sicherlich problemlos umgesetzt werden. Wie eine Garage letztendlich platziert werde, könne zu einem späteren Zeitpunkt diskutiert werden und hänge zudem von den örtlichen Gegebenheiten ab. Für Lastenräder sei der Kubus nicht geeignet. Er bittet abschließend um Darstellung der Kosten für eine Box.

StR Schrade (FW) begrüßt die Auseinandersetzung über eine ansprechende Gestaltung, kann aber die von StR Ozasek geäußerte Kritik nachvollziehen. Die Boxen an Hauptbahnhof und Paulinenbrücke stellten bereits eine deutliche Verbesserung gegenüber den Einzelgaragen dar. Er hoffe, dass die bestehenden Kritikpunkte im weiteren Verlauf ausgeräumt werden können.

Die Designvorschläge stoßen bei StR Goller (AfD) nicht auf Zustimmung. Die Boxen seien zu voluminös für den Stadtraum. Um an Knotenpunkten viele Fahrräder unterzubringen, müssten diese senkrecht in offenen Ständern platziert werden. Nur so könne Platz gespart werden. Ein geschlossener Würfel sei nur nötig, um teure E-Bikes sicher unterzubringen.

Der Forderung nach einer Begrünung kann sich StRin Köngeter (PULS) anschließen. Für die Platzierung auf Kfz-Stellplätzen müsse eine Variante ohne Sitzbank erarbeitet werden. Sie weist darauf hin, dass die Boxen am Straßenrand eine Sichtschranke bilden. Fußgänger*innen hätte dadurch Schwierigkeiten, die Straße zu überblicken.

Auf den Zwiespalt zwischen Bedarf und Design weist StR Rockenbauch (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei) hin. Wenn wertvoller öffentlicher Raum genutzt werde, müsse für die gesamte Stadtmöblierung (Toiletten, Liffasssäulen etc.) ein ein-

heitliches Konzept gefunden werden. Es sei für die Lebensqualität wenig gewonnen, wenn ein Autostellplatz durch eine Box ersetzt werde.

StR Goller bittet die Verwaltung, die Skepsis gegenüber dem vorliegenden Konzept aufzunehmen. Wenn diese über zwei Meter hohen Boxen zu Hunderten aufgestellt würden, präge dies das Stadtbild über Jahrzehnte in negativer Weise. Eine Begrünung mache eventuell sogar ein Bewässerungssystem notwendig.

Zur Höhe der Boxen merkt StRin Schanbacher an, es müssten den Bezirken unterschiedliche Möglichkeiten für ihr Viertel angeboten werden. Es könnten sicherlich kleinere und größere Modelle zum Einsatz kommen. Sie schlägt vor, das Design des ersten Preisträgers mit dem Modulcharakter des Drittplatzierten zu kombinieren.

Erstaunen über die Diskussion äußert StRin Dr. Lehmann. Autos bildeten ebensolche "Wände" entlang der Straßen, an deren Optik man sich gewöhnt habe. Jetzt komme eine neue Optik dazu, über deren Schönheit nachgedacht werde. Es müsse die Frage gestellt werden, ob diese neue Optik nicht schöner sei als das, was sie ablöse. Die Chancen einer Veränderung seien größer als bei der Beibehaltung von Autostellplätzen. Radabstellanlagen seien Teil einer Verkehrswende.

Für StR Goller geht es nicht um den Vergleich mit Autos, sondern darum, mehr Radstellplätze in ansprechender Form zu schaffen. Es müsse die bestmögliche Ausführung gefunden werden.

Die Vielfalt der Mobilität thematisiert StR Kotz. Viele Menschen nutzen Auto und Rad parallel. Mit dem Aufstellen von Radboxen werde der Parkdruck zunächst verstärkt. Dass jemand sein Lieferfahrzeug gegen ein Rad eintausche, sei doch sehr unwahrscheinlich. Es würden voraussichtlich eher kleine Fahrzeuge wegfallen. Insofern werde die "Front von Boxen oder Fahrzeugen" tendenziell eher größer.

BM Pätzold erinnert an die Aufgabe, ein System für das sichere und vor Witterung geschützte Abstellen von Fahrrädern und insbesondere E-Bikes zu entwickeln. Das Volumen eines Rades sei vorgegeben; das Minimum eines Stellplatzes sei an den bisher verwendeten blauen Boxen (Folie 2) zu erkennen. Dieses Stadtmöbel werde somit sichtbar werden. Aus dem ausgewählten Design könnten nun verschiedene Module entwickelt werden. Entweder ergebe sich ein niedriges Modul mit nur wenigen Stellplätzen oder ein großes als "hohe Kiste oder lange Mauer". Anstatt eines Standardsystems wolle man für Stuttgart ein individuelles Möbel anbieten. Die Frage des Zugangs und der Bedienbarkeit müsse für sämtliche Optionen gelöst werden. Er betont, es gebe in den Bezirken einen hohen Bedarf, der schnell gedeckt werden müsse. Alle Standorte würden genau geprüft, um die Bedarfe aller Verkehrsteilnehmer zu berücksichtigen.

Herr Oehler ergänzt, den Bürger*innen in den Wohngebieten sollten Abstellmöglichkeiten für ihre Räder geboten werden, da es in den Häusern häufig keine Möglichkeit dafür gebe. Die heute vorgebrachten Argumente würden selbstverständlich geprüft. Der Designwettbewerb diene lediglich als Impuls, und es werde in der Folge ein- und zweistöckige Boxen mit und ohne Sitzbank geben. Entscheidend sei die jeweilige Örtlichkeit. Wenn das Projekt weiterverfolgt werde, könne man zu einem späteren Zeitpunkt auch die Kosten darstellen. Auf dieser Basis könne dann eine Entscheidung getroffen werden. Nach eingehender Prüfung und Rücksprache mit den Bezirken sagt er eine erneute Darstellung im Ausschuss zu.

Das Hauptproblem ist für StR Goller die Höhe der Boxen und die daraus resultierende Sichteinschränkung. Angesichts des Gewichtes von E-Bikes habe er eine Präferenz für einstöckige Lösungen.

Mit einem Kostenvergleich auch zu Standardsystemen rechnet StR Ozasek. Er verweist erneut auf Antrag Nr. 302/2020, denn dieser sei die Basis für eine Systementscheidung. Es dürfe nicht geschehen, dass Fahrräder um die Boxen herum abgestellt werden, weil das System nicht angenommen werde. Um dies zu vermeiden, benötige man eine Evaluation des Pilotprojektes zu Auslastungszahlen, Wirtschaftlichkeit für einen externen Betreiber und Zuschussbedarfen. Basierend auf dieser Gesamtschau könne eine Entscheidung getroffen werden. Er betont, es müsse nun schnell eine Entscheidung erfolgen; das zögerliche Voranschreiten resultiere nicht aus einer Blockadehaltung des Gremiums, sondern aus nicht erledigten Aufgaben seitens der Verwaltung.

Diese Kritik lässt der Vorsitzende nicht gelten. Man sei den Wünschen von Gemeinderat und Bezirksbeiräten nach Aufzeigen von Varianten nachgekommen. Es gebe keine ansprechenden Standardlösungen auf dem Markt, und man müsse sich über die Größe eines solchen Bausteines - vor allem an Knotenpunkten - bewusst sein. Um Akzeptanz zu erreichen, sei ein ordentliches Stadtmöbel erforderlich.

Herr Oehler geht davon aus, dass es verschiedene Typen (ein- und zweistöckig, mit und ohne Sitzgelegenheit) geben werde. Es gehe derzeit um das Grunddesign. Selbstverständlich müssten die Kosten akzeptabel bleiben, um eine ausreichende Anzahl an Boxen aufstellen zu können.

Auf Basis des Grunddesigns will BM Pätzold in Gespräche mit Herstellern gehen. In der Folge ergebe sich eine Aufstellung der Kosten für ein Stuttgarter Modell sowie ein Standardmodell.

Zur Nachfrage von StR Ozasek nach Antrag Nr. 302/2020 erklärt Herr Oehler, dieser werde schnellstmöglich beantwortet.

Der Vorsitzende stellt fest:

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik hat von dem Bericht Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Schmidt / fr

Verteiler:

- I. Referat SWU
zur Weiterbehandlung
Amt für Umweltschutz
Amt für Stadtplanung und Wohnen (5)
Baurechtsamt (2)

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. S/OB
S/OB-Mobil
 3. Referat WFB
Stadtkämmerei (2)
Liegenschaftsamt (2)
 4. Referat SOS
Amt für öffentliche Ordnung
 5. Referat T
Hochbauamt (2)
 6. BVinnen Mitte, Nord, Ost
BV Süd, West
 7. BezÄ Ca, Bo, De, Feu, Hed,
Mö, Mühl, Mün, Ob, P-B, Si,
Sta, Un, Vai, Wa, Weil, Zu
 8. Rechnungsprüfungsamt
 9. L/OB-K
 10. Hauptaktei

- III.
 1. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 2. CDU-Fraktion
 3. Fraktionsgemeinschaft Die FRAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei
 4. SPD-Fraktion
 5. FDP-Fraktion
 6. Fraktion FW
 7. AfD-Fraktion
 8. Fraktionsgemeinschaft PULS